

Stadtrat Rene Hempel

**Redebeitrag zur aktuellen Debatte zum Thema *MVB als Schrittmacher von ÖPNV und MIV zwischen aktueller Baustellenausnahmesituation und Verkehrsdienstleister für Kunden aus Magdeburg und Gästen* in der Stadtratsberatung vom 16.03.2017**

„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren von der Stadtverwaltung,  
sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,

in unserer heutigen aktuellen Debatte zum ÖPNV der LH Magdeburg haben wir es sicherlich mit einem der emotionalsten und spannendsten Themen in der Stadt zu tun. Tunnelbaustelle, Halberstädter Straße, Barrierefreiheit, steigende Ticketpreise. Das Feld der Kritik ist weit und groß, aber ebenso sollte es das Lob sein.

Denn viele Mitarbeiter\*innen leisten unter den gegenwärtigen Bedingungen großartiges und halten den Laden mit am Laufen. Dafür unseren Dank!

Dennoch; es wird eben nicht alles falsch gemacht, der Blick aber oft auf das Kritische gelenkt. Die Mammutaufgabe einen modernen ÖPNV zu schaffen, müssen wir gemeinsam ohne Scheuklappen angehen. Denn die bisherige Finanzierungsart und der bisherige Stellenwert der MVB in dieser Stadt, nämlich nicht oberste Priorität inne zu haben, haben Anteil an dem Zustand vieler Strecken, dem Fuhrpark aber auch der Personalsituation. Denn das Motto kann nicht über Jahrzehnte lauten, dass man die MVB systematisch unterfinanziert und dann das optimale verlangt. Der dadurch aufgebaute Investitionsstau ist nur schwer wieder abzubauen. Und die Antwort kann nicht als regelmäßige Ticketerhöhung gegeben werden. Hier sind alle Ebenen vom Bund bis zur Kommune gefragt, Investitionsgelder bereit zu stellen. Stellen Sie sich für einen Moment die im Tunnel versenkten Millionen als direkte Investition in den ÖPNV vor. Herr Trümper – dieser Tunnel ist Ihre Elbphilharmonie – allerdings ohne schöne Akustik, dafür aber mit allen Bauverzögerungen und Kostensteigerungen.

Wir LINKEen sehen den ÖPNV als einen wichtigen Faktor der öffentlichen Daseinsvorsorge, da er vielen Menschen Mobilität erst möglich macht, welche die Grundlage für Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Arbeit und Freizeit bildet. Sie ist vor allem Grundlage einer nachhaltigen und ökologischen Mobilität, welche wir schrittweise stärken und ausbauen wollen. Wir wollen weg von der Autostadt - hin zu einer moderne Stadt, die ihren Schwerpunkt in den Ausbau des ÖPNV setzt. Daher unterstützen wir auch die geplanten und angegangenen Ausbauprojekte, die neue Teile der Stadt für den Straßenbahnverkehr erschließen und die Attraktivität des ÖPNV steigern wird. Besonderes Augenmerk haben wir dabei auf die vollständige Barrierefreiheit des gesamten Netzes der MVB, welches ja auch durch eine gesetzliche Verpflichtung bis 2022 vorgeschrieben wird:

Behindertenbeauftragter:

„Von den Magdeburger Schwerbehinderten sind rund 9.800 in ihrer Mobilität wesentlich beeinträchtigt (Merkzeichen aG und G), grob geschätzt sind mindestens 2.000 von ihnen auf einen Rollstuhl angewiesen. 293 sind blind, 201 gehörlos und ca. 4.500 haben Anspruch auf die Mitnahme einer Begleitperson im ÖPNV (Merkzeichen B). Als hilflos gelten ca. 2.200 Menschen (Merkzeichen H). [...] Für blinde und sehbehinderte Fußgänger stellt sich der Weg von der Straßenbahn zum Hauptbahnhof derzeit als kaum lösbare Herausforderung dar, zumal die Absperrungen je nach Baufortschritt ständig verändert werden.“

Es klafft eine gigantische Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Der Begriff "vollständig barrierefrei" zielt auf ein umfassendes und flächenhaftes Modell. Die Barrierefreiheit muss für alle NutzerInnengruppen angeboten werden, auch für zeitweise mobilitätseingeschränkte Menschen, wie Personen mit großem Gepäck, mit Kinderwagen, Ortsunkundige und Menschen ohne Deutschkenntnisse – eben Zugänglichkeit für alle Fahrgäste. Außerdem sollte die gesamte Reisekette im ÖPNV behinderungsfrei sein. Ausnahmen beim Ausbau sind zu begründen Pauschale Ausnahmen- also einfach zusagen „geht einfach nicht“ - sind unzulässig.

Die Schaffung von "Barrierefreiheit" ist als ein Prozess zu verstehen, der in der LH leider viel zu spät begonnen worden ist. Daher ist der Zielplan auch nicht mehr einzuhalten.

„Im Jahr 2015 kamen keine neuen barrierefreien Haltestellen hinzu.“  
(Behindertenbeauftragter)

Allein dies ist schon Ausdruck einer Ignoranz bzgl des Themas in dieser Stadt, die ihresgleichen sucht. Nun gilt es Prioritäten zu setzen, Stufenlösungen zu generieren. Neben dem barrierefreien Zugang zu Haltestellen und Fahrzeugen sind auch barrierefreie Informationen zur Nutzung des ÖPNV und der barrierefreie Aufenthalt in den Fahrzeugen in den NVPs zu beschreiben. Ein barrierefreies Ticketing wäre eine Wohltat für alle ÖPNV-Nutzer\*innen. Das elektronische Ticket könnte hier ein Schritt in die richtige Richtung sein. Ein Fahrkartenschalter ist, durch die Möglichkeit der direkten Beratung, eine bessere Lösung als ein Automat. Eine vollständig barrierefreie Lösung wäre eine Nahverkehrsabgabe zur Finanzierung einer fahrscheinfreien ÖPNV-Nutzung: Völlig frei vom Zwang, sich in Tarifen auskennen zu müssen, könnte dies eine ideale Umsetzung der Design-für-alle-Idee sein. Wir LINKE haben gemeinsam mit den Grünen zum Thema Fahrscheinloser ÖPNV eine gemeinsame Veranstaltung, welche großes Interesse und Neugier weckte, gemacht. Sie sehen die Ideen sind da. Wir werden an diesem Thema dran bleiben und für neue Lösungen streiten und Alternativen zu ihrem „immer weiter so“ entwickeln.

Größter Kritikpunkt an der MVB meinerseits ist die Art und Weise der Kommunikation, die oft unzureichend und zu spät erfolgt. Mit Ehrlichkeit und Offenheit kann man eben mehr erreichen. Den neuen Fahrplan ab April werte ich als einen großen Fortschritt in der Baustellensituation dieser Stadt. Alle westlichen Stadtteile haben eine direkte Verbindung in die Innenstadt erhalten. Die Kritik der GWA und der vielen EinwohnerInnen an vorherigen

Plänen wurde aufgegriffen und in der Tat ist der Wille erkennbar, Dinge zu verändern.  
Manchmal in kleinen Gesten wie, das Cracau „seine Linie4“ zurückbekommen hat.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit

René Hempel  
Stadtrat“

- Es gilt das gesprochene Wort -